

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Peter Pilz, Freundinnen und Freunde

betreffend Stilllegung der Eurofighter

eingebraucht im Zuge der Debatte über die Dringliche Anfrage betreffend mangelnde Einsatzbereitschaft des Bundesheeres auf Grund von Einsparungen

BEGRÜNDUNG

Die Budgetsituation im Bereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport ist mehr als angespannt. Aus zahlreichen Medienberichten ergibt sich, dass wichtige Kernbereiche der Aufgaben des Bundesheeres wie zB der Katastrophenschutz aufgrund von mangelnden Einsatzmitteln wie Treibstoff bald nicht mehr wahrgenommen werden können.

Es ist damit jene Situation eingetreten, vor der viele ExpertInnen schon im Zuge der Debatten über die Reform des Bundesheeres in den letzten Jahren gewarnt haben: Ohne tiefgreifende Änderungen in Struktur und Aufbau wird das Bundesheer nicht mehr finanzierbar sein.

Ein wesentlicher Teil der Misere begründet sich durch den unnötigen und überbeuerten Ankauf der Kampfflugzeuge Eurofighter Typhoon durch die schwarzblaue Bundesregierung im Jahr 2003. Die Unwirtschaftlichkeit im Betrieb dieser Flugzeuge wurde durch den Vergleich des Jahres 2007, den der damalige Verteidigungsminister Norbert Darabos abgeschlossen hat, noch zusätzlich verschärft.

Wie der Rechnungshof in seinem Bericht 2013/2 darstellte, betragen allein die Betriebskosten für die Eurofighter im Jahr 2011 85,43 Mio Euro. Für die Jahre 2012 bis 2015 rechnete demnach das BMLS mit Betriebskosten von 59 bis 65 Mio Euro jährlich, realistischere Berechnungen sprechen von 90 Mio Euro jährlich.

Weiters müsste bei Fortbetrieb der Eurofighter der Service-Support am Boden erneuert werden, was weitere 120 Mio Euro kosten würde. 2014 muss zudem noch die letzte Kaufpreisrate in Höhe von 217,7 Mio Euro bezahlt werden.

Weil es auf Grund mangelnder Ersatzteile, Geld- und Treibstoffmangels sowie anderen gravierenden Problemen im Betrieb nicht mehr möglich ist, für alle Piloten die zur Erhaltung der Lizenz nötige Zahl der Flugstunden zu garantieren, wurde die Zahl der Eurofighter Piloten von 18 auf 12 reduziert und soll, wie die Presse berichtet, nunmehr auch eine ausgedehnte Mittagspause in den Einsatzzeiten der Luftraumüberwachung eingeführt werden.

Da die Eurofighter auf Grund fehlender Nachtflugtauglichkeit ohnehin nur am Tag eingesetzt werden können, können Luftraumverletzungen nur während der üblichen Bürostunden verfolgt werden.

Dazu kommt, dass die Eurofighter ohnehin nur zwei Wochen pro Monat den Luftraum überwachen. In den anderen beiden Wochen wird die Luftraumüberwachung von den Vorgängern der Draken, den SAAB 105 OE, durchgeführt. Die SAAB 105 ist bereits 43 Jahre im ÖBH im Einsatz und kommt ihrer Aufgabe nach wie vor verlässlicher als der Eurofighter nach.

Mehrfach wurde bereits berichtet, dass der Fortbetrieb der Eurofighter nur durch die Entnahme der Ersatzteile aus einzelnen Flugzeugen gesichert werden kann. Zwei Eurofighter, die pro Stück um mehr als 108 Millionen Euro beschafft wurden, sind dieser internen Kannibalisierung bereits zum Opfer gefallen.

Im Hinblick darauf, dass angesichts der fortgesetzten Ermittlungen von Staatsanwaltschaften in Deutschland, Italien und Österreich hinsichtlich mutmaßlicher Bestechung beim Ankauf der Eurofighter, ein Ausstieg aus dem Kaufvertrag immer wahrscheinlicher wird, wird der Verteidigungsminister auch darauf zu achten haben, den Restwert der Eurofighter im Hinblick auf die Rückabwicklung nicht noch zusätzlich durch derartige Notmaßnahmen zu schmälern.

Um einem ungeordneten und damit teuren Zusammenbruch der Luftraumüberwachung vorzubeugen, empfiehlt es sich, rechtzeitig aus dem Betrieb auszusteigen und die freiwerdenden Mittel sinnvoller einzusetzen.

Die unterfertigenden Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport wird aufgefordert, die Kampfflugzeuge vom Typ Eurofighter Typhoon umgehend stillzulegen und möglichst werterhaltend einzulagern.“

